

Lebst Du noch? : doppelter Boden

Autor(en): **Hugle, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Doppelter Boden

60
Nebelspalter
Juni 2008

«Sehr geehrter Herr», war zu lesen, ebenso mein Name. Alles korrekt. Dann aber kam es: Ich möge doch für meine Lebensversicherung von Dritten bestätigen lassen, dass ich noch lebe, das könne notfalls auch der Hausarzt leisten. Formblatt anbei. Wie bitte? Werde ich schon für senil gehalten, gar für entmündigt? Wer kann denn als Primärquelle authentischer dokumentieren, noch am Leben zu sein, als ich selber? Ich antwortete postwendend handschriftlich, somit testamentstauglich, dass ich tatsächlich noch auf Erden wandle und das mit Gottes Hilfe vielleicht einige Zeit noch durchzuhalten gedenke.

Nach immerhin etwa 14 Tagen erhielt ich erneut Post mit einem Text, den ich bereits kannte. Kein Wort zu meinem Antwortschreiben. Ich kochte vor Zorn darüber, wie die Versicherung mit mir als Kunden umspringt und wandte mich ratsuchend an einen befreundeten Experten. Ja, sagte der mir, Deine Wut ist verständlich, aber das Verhalten der Versicherung auch. Du glaubst ja gar nicht, was in dieser Branche an Lug und Betrug alles so passiert. Beispielsweise könnte ja deine Frau deine Handschrift gefälscht haben, nur ein Fall unter vielen anderen möglichen. Wären alle Kunden ehrlich, könnten die Prämien für Kfz, Lebensversicherung, Haftpflicht, Hausrat etc. beträchtlich niedriger liegen. Aber so sei nun mal das Leben.

Das schien mir einigermaßen einsichtig. Trotzdem stinksauer suchte ich das Bürgerbüro auf, den Personalausweis im Portemonnaie, und bekam auch schnell einen Beleg, dass ich tatsächlich noch unter den Lebenden weile, die Monatszahlungen aus meinem der Versicherung anvertrauten Vermögen zu Recht erhalte. Ich steckte das Dokument kommentarlos in den adressierten Umschlag im Bewusstsein, allen dankbar sein zu müssen, die sich für mein Leben verbürgen. Wenn Sie also einmal ähnliche Post von Ihrer Lebensversicherung bekommen sollten – Sie wissen Bescheid. Dritten wird mehr geglaubt als Ihrer Person, und das wird wegen der Schlechtigkeit dieser Welt sogar zu Ihrem eigenen Nutzen gereichen.

Robert Hugle

Das Cartoonbuch zum runden Leder



Der Fussball ist ein wahres soziales Phänomen. Er besitzt die wunderbare Gabe, Eifer und Leidenschaft, jedoch leider auch Wahnsinn, Hysterie und blinden Chauvinismus auszulösen. Vor allem schafft er es auf magische Art und Weise, bei grossen Partien Fans, Fanatiker und Laien im Einklang vibrieren zu lassen. Auch der Schweizer, sonst Spiesser und Stubenhocker, macht hier keine Ausnahme. Er ist geradezu gierig auf Grossanlässe wie die Uefa Euro 2008.

An «Die Schweizer und der Fussball» wird der Leser seine wahre Freude haben. Mit ihren Zeichnungen karikieren die Autoren die etwas verrückte Welt des Fussballs und beweisen, dass es ihnen dabei nicht an Ideen mangelt. Die Comics lassen Qualität und Sinn für Details erkennen und sorgen für Geläch-

ter und Heiterkeit. Von Provokation, Beleidigung, Mangel an Respekt, Spott oder Angriff auf das Bild der beliebten Opfer keine Spur – der Band ist ganz einfach eine persönliche und humoristische Interpretation der Welt des Fussballs. Die Karikaturen von Köbi, Zubi und weiteren Grössen sind ein wahrer Genuss und garantieren viel Schmunzeln. Wie die Euro selbst – ein Highlight, das man sich auf keinen Fall entgehen lassen sollte.

«Die Schweizer und der Fussball». Eine Auswahl von Zeichnungen, die in der Schweizer Presse erschienen sind. Unter der Leitung von Gérald Herrmann.

Mit Beiträgen von Alex, Burki, Casal, Chappatte, Fiami, Peter Gu, Herrmann, L'Epée, Mix&Remix, Noyau, Orlando Eisenmann, Felix Schaad, Peter Schrank, Silvan Wegmann und Ruedi Widmer.

Glénat Verlag, 110 Seiten
ISBN 9782-7234-6446-8, CHF 30.50